

Physikalische Gefäßtherapie mit zertifizierten Geräten

Im Dezember vergangenen Jahres haben Medizinprodukte für die Physikalische Gefäßtherapie BEMER® die EU-Zertifizierung erhalten.

BERLIN. Mit der EU-Zertifizierung sind die Geräte zur Stimulation der Mikrozirkulation BEMER Classic-set und BEMER Pro-set jetzt als Medizinprodukte der Klasse IIa bestätigt. Indikationsbereiche sind:

- akute und chronische Schmerzen,
- chronische degenerative Erkrankungen des Muskel-Skelettsapparats,
- chronische Müdigkeit, etwa bei chronischer Belastung oder MS,
- chronische Stoffwechselerkrankungen, etwa Diabetes mellitus oder Fettstoffwechselstörungen,

- chronische Wundheilungsstörungen,
- Leiden mit eingeschränkter Lebensqualität,
- Organinsuffizienz, multiple Organ-dysfunktion,
- periphere arterielle Verschlusskrankheiten,
- Polyneuropathie infolge von Diabetes mellitus oder nach Krebstherapie.

Diese Indikationsfelder deckten etwa 80 Prozent der Patienten in der hausärztlichen Versorgung ab, bei denen aufgrund einer gestörten Mikrozirkulation eine gesundheitliche Störung entsteht. Hier sei die „Physikalische Gefäßtherapie BEMER®“ für die Prävention von Krankheiten und die ergänzende Therapie Betroffener eine sinnvolle Option.

Über 100 Literaturstellen bildeten die wissenschaftliche Grundlage des klinischen Evaluierungsreports für

die Geräte, berichtet Professor Fred Harms von der Universität Wien, der Vizepräsident der Europäischen Stiftung für Gesundheit.

Harms hält die geschädigte Mikrozirkulation ursächlich für die größten Volkskrankheiten, etwa Diabetes. Hier müssten, auch aus volkswirtschaftlichen Gründen, alle Mittel und Wege genutzt werden, um Folgeerkrankungen wie Amputationen zu vermeiden, so Harms bei einer Veranstaltung in der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin. Viele Studien hätten bereits belegt, dass die Physikalische Gefäßtherapie dazu ein geeignetes Mittel sei. Harms: „Wie wichtig eine funktionierende Zirkulation des Blutes ist, sehen wir daran, dass beispielsweise in Deutschland alle 15 Minuten eine Amputation bei einem Patienten mit Typ 2-Diabetes durchgeführt wird und diese Zahlen weiter

ansteigen, da wir jeden Tag 800 Patienten mit Typ 2-Diabetes neu diagnostizieren.“

Alle Stoffwechselfvorgänge im menschlichen Organismus benötigten unter anderem eine funktionierende Mikrozirkulation, erinnert Harms. 74 Prozent der Durchblutung spiele sich in den Mikrogefäßen ab. Die Beeinträchtigung der Funktion dieser Mikrogefäße sei daher bei einer großen Zahl an Erkrankungen von Störungen der Mikrozirkulation begleitet oder werde durch diese verursacht. Die Einschränkung wirke sich direkt auf die Organfunktion beziehungsweise die Mechanismen der körpereigenen Abwehr aus. „Aus diesem Grund sind Behandlungsmaßnahmen, die eine therapeutisch relevante Stimulierung einer eingeschränkten Mikrozirkulation bewirken können, mindestens im Rahmen einer komplementärthera-

peutischen Maßnahme zur Optimierung etablierter Behandlungsmethoden bedeutsam“, so Harms.

Studien haben ergeben, dass sich die Mikrozirkulation mit elektromagnetischen Signalen dann positiv beeinflussen lässt, wenn eine zur Gefäßrhythmik passende Signalform gewählt wird.

Die „Physikalische Gefäßtherapie BEMER®“ nutzt diese spezielle Signalform. Das Wirkprinzip dabei ist nicht die Energieübertragung. Vielmehr handele es sich um eine Art Resonanzphänomen: „Die defizitäre Vasomotion wird durch die physikalische Stimulation ausgeglichen“, so Professor Rainer-Christian Klopp vom Institut für Mikrozirkulation in Berlin Buch. (mal)



Infos zu den zertifizierten Geräten:
<http://www.bemergroup.com>